

"Die Grundschule hat ihre Hausaufgaben gemacht."

Beitrag von „neleabels“ vom 28. November 2007 21:38

Ich finde es ja gut, wenn in den Medien endlich endlich einmal Niederschlag findet, dass wir in den Schulen tatsächlich Reform- und Innovationsarbeit leisten und es ist auch in Ordnung, wenn einmal klar gesagt wird, dass die Grundschulen die Innovationsmotoren in unserem Land sind.

Darüber hinaus - *I wouldn't like to rain on anybody's parade*, aber wirklich; diese Statistiken muss man cum grano salis nehmen. Dann sieht das nicht so dramatisch aus, wie man bei den dickgedruckten Schlagzeilen vermuten können.

Ich arbeite mal mit den Zahlen zur Lesekompetenz, weil ich die zufällig gerade vor mir auf dem Tisch liegen habe.

Den Zahlen aus der ["Zeit"](#) nach zu schließen, hat sich die Lesekompetenz von 539 auf 548 Zähler erhöht. Mal vorausgesetzt, die Verfahren zur Werteermittlung sind die gleichen, ist das ein Wachstum von 1,69%, was über die fünf Jahre zwischen 2001 und 2006 gemittelt ein jährliches Leistungswachstum von 0,33% bedeutet.

Nicht wirklich beeindruckend.

Der Abstand zwischen Platz eins und Platz 10 beträgt 18 Zähler, d.h. der Abstand beträgt 3,19% des Maximalwertes. Der durchschnittliche Unterschied zwischen den "Top Ten" beträgt genau 2 Zähler, das sind 0,35% des Maximalwertes.

Der Unterschied zwischen dem EU-Durchschnitt und dem Spitzenwert beträgt 31 Zähler, das sind 5,4%. Von den 27 Teilnehmerstaaten haben überhaupt nur sieben Staaten ein Ergebnis, dass das Maximalergebnis um mehr als 10% unterschreitet.

Was ich mit all dem sagen will, ist, dass diese Ergebnisse sich statisch gesehen in extrem engen Raum bewegen. Die Differenzierungen sind sehr viel feingliedriger, als es letztlich aus dem grobschlächtigen Ranking ("Deutschland vor! Deutschland vor!!") den Anschein hat. Da es überhaupt nur zwei dieser Studien gegeben hat, lässt sich nicht die geringste Aussage über die Standardnormalabweichung machen, geschweige denn ein Trend ablesen - was aber genau gemacht wird. ("Die Reformen in Deutschland zeigen Wirkung.")

Eine Abweichung von 1,7% bei einem hochgradig komplexen Erhebungsverfahren, auf das auch noch subjektive Parameter Einfluss haben, kann durchaus eine Zufallsabweichung sein.

Ein Grund, sich jetzt kräftig auf die Schultern zu klopfen, ist das alles jedenfalls nicht.

Nele